

# SCHIENE EUROPAS



## OFFIZIELLES MITTEILUNGSBLATT

ASSOCIATION EUROPEENNE DES CHEMINOTS

EUROPÄISCHE VEREINIGUNG DER EISENBAHNER – Sektion Deutschland e. V.





# Aktuelle Termine, Inhalt, Impressum

## AKTUELLE VERANSTALTUNGSTERMINE

10.11.2010	RV Rostock: Vortrag Reisebericht Südafrika
13.11.2010	RV Frankfurt: Gänseessen
20.11.2010	RV Wittenberge: Knieperkohlessen zum 20. Jubiläum
27.11.2010	RV Hamburg: Weihnachtsfeier (evtl. Ratskeller in Stade)
27.11.2010	RV Frankfurt: Weihnachtsmarkt in Fulda
28.11.2010	RV Rostock: Theaterbesuch
02.-05.12.2010	RV Dresden: Weihnachtsfahrt ins Zittauer Gebirge
04.12.2010	OV Berlin: Weihnachtsfeier; Gaststätte "Zur S-Bahn"
06.12.2010	RV: Rostock: BSW-Weihnachtsfeier im Nordlicht

## EUROPÄISCHE TREFFEN

26.05. -01.06. 2011	Europ. Tage in Castelnuovo del Garda, Italien
19.09. -24.09. 2011	Europ. Tage in Geoagiu Bai, Rumänien
21.05.-26.05.2012	ggf. Europ. Tage als Schifffahrt Regensburg-Bratislava
Herbst 2012	gemeinsame Europ. Tage in der "Grenzregion" Belgien/Frankreich
Frühjahr 2013	Europ. Tage in Salzburg zum Anlass des 50-jährigen Jubiläums der Sektion Österreich



### Vectron - die neue Lokomotivengeneration für Europa

Auf der InnoTrans in Berlin, der Internationale Fachmesse für Verkehrstechnik, wurde sie vorgestellt. Die Produktserie Vectron bietet eine breite Palette modularer Lokomotiven von reinen AC und DC Lokomotiven bis hin zur MS-Lokomotiven mit vier Systemen. Die breite Palette von Optionen erlaubt eine Anpassung an die individuellen Anforderungen eines jeden Betreibers. Marktführende Leistungsfähigkeit, langfristige Wirtschaftlichkeit, grenzenlose Freiheit und höchste Verfügbarkeit dafür steht die neue Lokomotivengeneration Vectron.

## INHALT

	Seite
Aktuelle Termine	2
Inhalt, Impressum	2
Meldungen	3-4
Programm Italien	5-6
Bewährte Freundschaften	6-8
Bes. Vorkommnisse: keine	9
RV Hagen	10-12
OV Berlin	12-13
OV Ludwigslust	13
Besondere Geburtstage	14
Traueranzeige	14
Regelmäßige A.E.C.-Treffe	14
Anschriften der Vorstände	15

## Titelbild

Neuer ICE 3 (Baureihe 407),  
Montagehalle in Krefeld

Foto: Werksfoto Siemens

## IMPRESSUM

Herausgeber: A.E.C.  
Sektion Deutschland e.V.  
Redaktion: Reinhold Altendorf

### Mitwirkende:

Helga Hauchwitz  
Rüdiger Menzel  
Ursula, Hans-Joachim Schuber  
Manfred Schampel  
Horst-Gerd Vanselow  
Reinhold Altendorf

### Redaktionsschluß für

Heft 4/2010 28. Nov. 2010

### Hinweis:

Für namentlich unterzeichnete Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung. Sie behält sich redaktionelle Änderungen oder Kürzung der Beiträge ausdrücklich vor.

### InterNet home-pages:

(Adresse wird sich ändern, siehe Heft 4)  
[www.aec-rv-hagen.de](http://www.aec-rv-hagen.de)

### E-mail:

[schiene.europas@gmx.de](mailto:schiene.europas@gmx.de)



### Ein echter Europäer

#### *Präsentation des neuen ICE 3 auf der InnoTrans 2010*

Nach LYON, MARSEILLE und LONDON soll der mehrsystemfähige ICE 3 fahren

Neues Design, mehr Aerodynamik, weniger Energieverbrauch: Am 22. September 2010 präsentiert Siemens und die Deutsche Bahn gemeinsam den Hochgeschwindigkeitszug Velaro D auf der Verkehrstechnik-Messe InnoTrans in Berlin. Ab Ende 2011 soll diese vierte Generation von Siemens-Hochgeschwindigkeitszügen als neuer ICE 3 für die Deutsche Bahn unterwegs sein. Die Firma Siemens baut diesen Zug auf der Basis ihrer bewährten Produktreihe "Velaro", deren Einheiten bereits erfolgreich in Spanien, China und Russland unterwegs sind.

Siemens-Vorstand Peter Löscher stellte in Anwesenheit von DB-Konzernchef Rüdiger Grube den neuen ICE 3 Ende September auf der Eisenbahnmesse InnoTrans in Berlin der Öffentlichkeit vor. „Mehr als alle früheren Züge gibt uns dieser die Chance, neue internationale Verbindungen zu entwickeln, auf denen wir eine hohe Nachfrage erwarten“, sagte Grube. Nach dem umfangreichen Testfahrtenprogramm folgt die Zulassung durch die Behörden in allen Ländern, in denen der neue ICE 3 fahren wird.

Vor allem aber nimmt die DB mit dem neuen ICE 3 ab 2011 erstmals einen Hochgeschwindigkeitszug in Betrieb, der von Siemens schon ab Werk als europäisches Multitalent geliefert wird. Er soll nicht nur für Deutschland, sondern auch für weitere Länder zugelassen werden. Diese sogenannte Mehrsystemfähigkeit ist ein teures Extra, auf das die DB großen Wert legt. Der Zug muss vier verschiedene Stromspannungen verdauen und diverse Signalsysteme beherrschen. „Denn wir wollen den neuen ICE 3 vor allem über Grenzen hinweg einsetzen“, sagt Jens Röder, bei der DB verantwortlich für den

internationalen Fernverkehr. „Den Anfang soll ab Dezember 2011 die Verbindung von Frankfurt am Main nach Marseille machen.“

Mit dem französischen TGV als Partner sollen schnelle Touren aus dem Rhein-Main-Gebiet bis ans Mittelmeer angeboten werden. Die DB erweitert mit dem neuen ICE 3 ihr internationales Hochgeschwindigkeitsnetz um wichtige Ziele und Routen, auf denen der klimafreundliche Verkehrsträger Schiene bislang nicht konkurrenzfähig war. Auch die zweite Paradenstrecke des neuen DB-Flaggschiffs hat man bereits im Visier: Voraussichtlich ab Ende 2013 soll der ICE 3 von Frankfurt und Köln direkt nach London sausen.

Natürlich sieht der Neue aus wie ein ICE, denn er gehört ja zur Familie: weiße Karosserie, rote Bauchbinde. In Krefeld, in weitläufigen Werkshallen, gibt Siemens dem ersten im 21. Jahrhundert entwickelten Hochgeschwindigkeitszug der DB jeden Tag mehr seine endgültige Gestalt. Knapp 200 Züge des "Velaro D" für Spitzengeschwindigkeiten von 250 bis 350 km/h, den Siemens als neuestes ICE-Modell für die DB produziert, hat der Hersteller in den vergangenen Jahren nach China, Spanien und Russland geliefert.

Die 15 Züge im Wert von 500 Millionen Euro, die die DB 2008 bei Siemens in Auftrag gab, entsprechen in wesentlichen technischen Daten dem bekannten und bewährten ICE 3: acht Wagen, 200 Meter lang, 320 km/h schnell. In vielen Details jedoch hat Siemens den Zug weiterentwickelt und gemeinsam mit der DB aus Erfahrung gelernt. Der neue ICE 3, bei der DB als Baureihe 407 geführt, wird von vornherein auf robusteren Radsätzen rollen als sein Vorgänger





## Meldungen

und über deutlich verbesserte Klimaanlage verfügen. Neu sind außerdem automatische, ins Fahrzeug eingebaute Lifte für Rollstuhlfahrer und große Displays, die Fahrgäste vor jedem Halt über ihre Anschlüsse in Echtzeit informieren.

Für vorbildliches Spurführungsverhalten, höchste Stabilität und exzellenten Fahrkomfort werden die bewährten Drehgestelle SF 500 der Velaro-Familie sorgen. Diese sind bis über 400 km/h erprobt und eignen sich für Regel-Fahrgeschwindigkeiten bis 360 km/h, nachgewiesen auf Strecken in Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, den Niederlanden und China. Velaro D wird im europaweiten Einsatz selbst mit geringen Haftwerten bestens zurecht kommen und Streckenabschnitte mit bis zu 40‰ meistern.

Der Velaro ist als ein täglicher Weltrekordhalter anzutreffen. Mit seiner ohne Modifikationen bereits gefahrenen Geschwindigkeit von 403 km/h ist der Velaro der schnellste Serientriebzug der Welt. Ob als High-Class-Lösung mit außergewöhnlichem Reisekomfort für Geschäftsleute oder als hochwirtschaftliches Verkehrssystem für große Fahrgastaufkommen, der Velaro hat die Phase der bloßen Idee längst hinter sich gelassen. Spaniens Velaro E zum Beispiel bringt seine Fahrgäste seit Jahren zuverlässig von Madrid nach Barcelona. 625 km Strecke legt er dabei in weniger als 2,5 Stunden zurück. Die 8-teilige, 200 m lange Standard-Zugkonfiguration verfügt über eine Antriebsleistung von 8 MW. Mit einer Pünktlichkeit von über 99 % und einer Laufleistung von weit über 500.000 Kilometer pro Jahr beweist jeder Zug weltweit seine Performance.

Minimale Betriebs- und Wartungskosten stehen bei der Velaro Plattform von Anfang an im Vordergrund. Deshalb werden die Velaros unter Nutzung von Virtual Reality konstruiert. Diese modernste Form des Engineerings sichert eine gute Zugänglichkeit und Instandhaltungsfreundlichkeit vom Start weg. Anhand der räumlichen, dreidimensionalen Darstellung der Original-Entwicklungsdaten lassen sich eventuelle Schnittstellenprobleme schon in der Entwicklungsphase lokalisieren und beseitigen. Montierbarkeit, Wartbarkeit und Ergonomie können realitätsnah beurteilt werden. Der anschließende Fertigungsprozess setzt direkt auf die in den Daten abgebildeten Erkenntnisse auf. Das sichert die Qualität und reduziert die Entwicklungszeit.

Ob unterschiedliche Fahrgast- und Gepäckaufkommen oder verschiedene Ansprüche an Komfort die Erfahrung zeigt, ein leistungsstarker Zug muss vielen Ansprüchen genügen. Das Wissen darum macht die Velaro-Familie nicht nur zur vielseitigsten, sondern auch zur komfortabelsten Hochgeschwindig-

keitsplattform ihrer Art. Das Triebzugkonzept mit je zwei Drehgestellen pro Einzelwagen bietet im Innenraum die größtmögliche Nutzfläche aller Zugkonzepte. Der Innenraum ist zudem nach dem Prinzip der „Leeren Hülle“ aufgebaut und kann modular gestaltet werden. Der Effekt: klare Kapazitätsvorteile und große saisonale Flexibilität. Zusätzliche Gepäcktafeln zum Beispiel in der Ferienzeit, ein Umbau auf Wagen mit engerem Sitzplatzabstand oder von der ersten in die zweite Klasse sind zügig realisierbar.

Geht es um die Zukunftsfähigkeit moderner Bahnsysteme, ist ganzheitliche Sicht gefragt. Neben modernster Technik und Komfort zählen beim Velaro daher Effizienz und Umweltverträglichkeit. Acht Einzelwagen mit je zwei Drehgestellen bieten bei 200 m Länge maximale Transporteffizienz. Bei klassischer Bestuhlung sind bis zu 510 Plätze möglich, weitere Konfigurationen bieten Raum für bis zu 1.243 Fahrgäste, die äußerst energieeffizient transportiert werden. Denn der Velaro verfügt über eine optimierte Aerodynamik: Ein durchgehendes Hochdach reduziert den Sonic Boom bei Tunnelfahrten. Dachaufbauten sind voll verkleidet, Spoiler, Bugnase und Kopfform wurden aerodynamisch verfeinert. Energieeffizient zeigt sich auch die Rückspeisung der Bremsenergie ins Netz. Alles in allem führt das zu einem vorbildlichen äquivalenten Benzinverbrauch von 0,33 Liter pro Person und 100 Kilometer. Reduzierter Energieverbrauch, der mit verminderter CO<sub>2</sub>-Emission auch unserer Umwelt zugute kommt.

rpha

### Keine Monstertrucks

Mit Freude hat die Allianz pro Schiene das Nein der Länderverkehrsministerkonferenz zu den für Anfang 2011 geplanten bundesweiten Giga-Liner-Testfahrten aufgenommen. „Wir sind erleichtert, dass auf der Länderebene die verkehrspolitische Vernunft gesiegt hat“, sagte der Geschäftsführer der Allianz pro Schiene, Dirk Flege, in Berlin. „Ein Monstertruck-Test, den die Menschen nicht wollen, der gegen geltendes Recht verstößt und den die Mehrheit der Länder ablehnt, ist nicht mehr vermittelbar“, sagte Flege. „Seit heute ist der bundesweite Großeinsatz von Riesen-Lkw politisch tot.“

Die Monstertrucks gelten als eine Gefahr für Umwelt, Verkehrssicherheit und Steuergelder: Riesen-LKW, 6,5 Meter länger und bis zu 20 Tonnen schwerer als herkömmliche LKW.

Trotz anhaltender Proteste mehrerer Bundesländer hält Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer nach der Länderverkehrsministerkonferenz in Weimar an dem Feldversuch mit überlangen Lkw fest. Nach Ansicht des Ministers gibt es „keinerlei Konfrontation“ mit den Ländern, sondern nur unterschiedliche Einschätzungen.

Allianz pro Schiene



# Programm

## Programm der Europäische Tage in Castelnuovo del Garda (Italien) vom 23.05. bis 28.05.2011

### Sonntag, 22.05.2011 VERWALTUNGSRAT

Anreise der Teilnehmer des  
Verwaltungsrates und Unter-  
bringung im Parc Hotel Paradiso  
in Castelnuovo del Garda  
19.00 Abendessen im Hotel

### Montag, 23.05.2011 VERWALTUNGSRAT

08.00 - 09.00 Frühstücksbüfett im Speisesaal  
09.00 - 13.00 Sitzung des Verwaltungsrates  
Ablauf laut Tagesordnung  
13.00 Mittagessen für die Mitglieder des  
Verwaltungsrates  
15.30 - 19.00 Fortsetzung der Sitzung des Ver-  
waltungsrates

bis 18.00 **Anreise der übrigen Teilnehmer**  
19.45 Begrüßungs-Cocktail  
20.15 Abendessen, feierliche Eröffnung  
der Europäischen Tage

### Dienstag, 24.05.2011 Verona an der Etsch

07.30 Frühstücksbüfett im Speisesaal  
08.30 Abfahrt nach Verona: die Stadt von  
Romeo und Julia, Stadtbesichti-  
gung, Empfang einer Delegation  
durch Autoritäten der Stadt  
13.00 Rückfahrt zum Hotel, Mittagessen  
14.30 Abfahrt nach Mantua  
(Stadt der Gonzaga)  
20.30 Abendessen im Hotel, Musik

### Mittwoch, 25.05.2011 Caravaggio BG

07.00 - 08.30 Frühstücksbüfett im Speisesaal  
08.30 Abfahrt mit dem Reisebus nach  
Caravaggio BG, Geburtsort des  
Malers California, bekannt unter  
dem Künstlernamen „Caravaggio“  
11.00 Jubiläumsfeier zum 50. Jahres-  
tag der Gründung der A.E.C.  
in Anwesenheit der kommunalen  
Politiker und „Institutionellen“ sowie  
Vertretern derBahnhöfe  
13.00 Mittagessen unterwegs in einem  
ausgewählten Restaurant  
15.00 Besichtigung der Stadt  
16.30 Rückfahrt mit Bussen zum Hotel  
20.00 Abendessen im Hotel,  
Abend mit Musik

### Donnerstag, 26.05.2011 Lagunenstadt Venedig

07.00 - 08.00 Frühstücksbüfett im Speisesaal  
08.00 Abfahrt mit dem Bus nach Venedig,  
der meistbesuchten Stadt der Welt,

geführte Besichtigung in der Lagu-  
nenstadt

13.00 Mittagessen in einem typischen  
Restaurant, Freizeit in Venedig für  
Einkäufe  
17.00 Rückfahrt mit dem Bus ins Hotel  
20.30 Abendessen im Hotel, Musik

### Freitag, 27.05.2011 Rund um den Gardasee

07.30 Frühstücksbüfett im Speisesaal  
09.00 Abfahrt mit dem Bus zum Besuch  
einiger hervorragender Orte  
des Gardasees  
13.00 Mittagessen im in einem  
ortstypischen Restaurant  
15.00 Fortsetzung der Besuche und Frei-  
zeit in Sirmione und Peschiera  
del Garda  
19.00 Rückfahrt mit dem Bus ins Hotel  
20.00 Festlicher Gala-Abend, Abend-  
essen, Übergabe der Symbole

### Samstag, 28.05.2011 Abreisetag

07.00 Frühstücksbüfett im Speisesaal,  
Abreise der Teilnehmer

#### Kosten:

Vom Abendessen am Montag, 23.05.2011 bis ein-  
schließlich Frühstück am Samstag 28.05.2011:  
**595,- €**,

vom Abendessen am Sonntag 22.05. bis aus-  
schließlich Abendessen am Montag, 23.05.2011:  
(Teilnehmer der Verwaltungsratsitzung)

**95,- €**

#### pro Person im Doppelzimmer.

Einzelzimmerzuschlag: **25,- € pro Nacht.**  
Für Teilnehmer die nicht Mitglied in der A.E.C. sind,  
wird ein Kostenaufschlag von **20,- €** erhoben.

#### Leistungen:

Übernachtungen mit Vollpension und Getränken im  
4-Sterne Hotel. In den Preisen sind Verpflegung ein-  
schließlich Getränken, Unterkunft, Ausflüge, Besich-  
tigungen und der Transfer vom Bahnhof oder Flug-  
hafen Verona enthalten sowie Eröffnungsabend und  
Galaabend mit musikalischer Unterhaltung.

#### Anmeldung:

Bei Fragen zur Anmeldung oder den Kosten wenden  
Sie sich bitte an unsere Schatzmeisterin Frau Marita  
Kynast-Kohl, Finkenstraße 8, D-31698 Lindhorst  
Tel. 05725 6708 - Fax: 05725 915838 oder Email:  
kynast-kohl@t-online.de.

Anmeldungen und Anzahlung mit Angaben über  
Einzel- oder Doppelzimmer und Ankunftszeiten in  
Castelnuovo oder am Flughafen in Verona formlos  
oder auf dem Anmeldevordruck aus der Schiene  
Europas und **Anzahlung** über

**295,- Euro bis zum 24.01.2011**



## Programm

an unsere Schatzmeisterin Frau Marita Kynast-Kohl. Die **Restzahlung** von **300,- Euro** (ggf. höhere Summe) ist bis zum **10.03.2011** zu leisten.

Bei Annullierung **nach** dem 31.03.2011 werden Teilbeträge einbehalten, mindestens **50,- Euro**.

### **Bankverbindung:**

A.E.C.-Sektion Deutschland, Sparda Bank Hannover, Konto: 100 924 814 BLZ: 250 905 00

Verantwortlicher Veranstalter ist die A.E.C.-Sektion Italien. Die Sammelüberweisung durch unsere Kas-

se dient lediglich der Verwaltungsvereinfachung und der Vermeidung von individuellen Kosten des Geldtransfers. Die A.E.C.-Sektion Deutschland übernimmt keinerlei Haftung für die angebotenen Leistungen. Wir empfehlen Ihnen eine Reiserücktrittsversicherung.

### **Hotelanschrift:**

Parc Hotel Paradiso; Via Brolo 2  
37014 Castelnuovo del Garda/Peschiera del Garda

Tel: 045 64052011 Fax: 045 64052020  
Email: paradiso resort@parchotels.it

## Bewährte Freundschaften

### **Eine Begegnung mit der deutschen und polnischen Geschichte**

Viele von uns kennen Piotr Wisniewski seit einigen Jahren als A.E.C.- Mitglied. In Polen haben wir ihn als umsorgenden Betreuer bei Europäischen Tagen erlebt. Bemerkenswert sind für mich seine deutschen Sprachkenntnisse. Seine beiden Elternteile sprachen ebenfalls fließend deutsch. Da wird einem schnell klar, woher dieses Sprachinteresse kommt. Doch das alles hängt auch mit der Geschichte und der geographischen Lage dieses Landesteiles zusammen. Diese Region mit den Städten Posen, Torn, Bromberg und Graudenz hieß von 1920 bis 1939 „Polnischer Korridor“.

Aber beginnen wir am Anfang. Seit einem halben Jahr stand fest, dass ich zu den Europäischen Tagen nach Przemysl in Polen reisen würde. Von Piotr Wisniewski und dem ehemaligen polnischen A.E.C.-Präsidenten Zdzislaw Oleniak lagen seit langem Einladungen vor. Ich begann, eine Rundreise durch Polen zu planen. Außerdem hegte ich seit geraumer Zeit den Wunsch, den Geburtsort meiner Mutter, beziehungsweise den damaligen Wohnort meiner Eltern einmal zu besuchen. Das alles unter einen Hut zu bekommen, musste gut durchdacht werden. Ich teilte Piotr meine Wünsche mit. Er lud mich zu sich nach Hause ein und versprach, mit mir die Heimat meiner Eltern zu besuchen. Ja, er schickte mir sogar vorweg Kartenmaterial und Messtischblätter.

Über Frankfurt Oder, Posen (Poznan) und Torn (Torun) ging die Bahnreise nach Graudenz (Grudziadz). In Torn holten mich Piotr und Stanislaw Swiss mit dem Auto ab. Beim Überqueren der Weichsel sah ich gegen den Abendhimmel die Silhouette der Altstadt von Torn. In Graudenz angekommen, wurde ich von

der ganzen Familie begrüßt. In der Küche wurden Pilze geputzt, in Scheiben geschnitten und mit einer Nadel auf Band gezogen. Noch bis in die Nacht hinein zog seine Frau einige Pilzketten zum Trocknen auf. Nach einer Willkommensspeise machten wir noch einen Nachtspaziergang unterhalb der hohen Stadtmauern und Speichern an der Weichsel entlang.



Am nächsten Morgen fuhren wir zur Arbeitsstätte von Piotr: Eine Lokomotivwerkstatt der polnischen Staatsbahn. Piotr Wisniewski ist der Leiter oder wie es dort heißt: der Naczelnik dieser Werkstatt. Drei Diesellokomotivbaureihen aus den frühen 70ziger Jahren werden hier repariert und gewartet. Auch hier wird Ideenreichtum in praktische Arbeitsgeräte eingebracht: Ausgediente Zahnarztstühle wurden zu hydraulischen Hebeflächen und Druckluftarmaturen umgearbeitet. In seinem Büro hängen unsere AEC-Symbole und Auszeichnungen.

Bei schönstem Sonnenschein besichtigten wir die



## Bewährte Freundschaften

Altstadt von Graudenz. Im Jahr 1291 herrschte hier für die folgenden 200 Jahre der deutsche Ritterorden. Graudenz erhält das Stadt- und Anlagerecht und wird die Hauptstadt der Komturei. Der Ritterorden errichtet zur Weichsel hin eine doppelte Stadtmauer. Der Hohlraum zwischen den Mauern wurde überdacht und in guten Erntejahren mit Getreide gefüllt. Dadurch wurde eine Verminderung der Durchschlagskraft von Kanonenkugeln erreicht. 1945 hat man wegen größter Wohnungsnot Fenster und Böden in die Speicher gebaut und auf diese Weise dringend benötigten Wohnraum geschaffen. Das alte deutsche Postamt, erbaut 1883, finanziert aus französischen Reparationszahlungen, steht immer noch als wuchtiger Ziegelbau an seinem Platz. In der Stadt ist jetzt viel von Renovierungsarbeiten an den Plätzen und Häuserfronten zu sehen. Durch die Globalisierung befand ich mich in einer vertrauten Einkaufswelt. Saturn für Elektrogeräte oder Rossmann, Douglas, Deichmann, C & A und viele mehr sind in jeder Stadt vertreten. Aber auch Tesco aus England, Biedronka aus Portugal und Jysk aus Dänemark sind dabei. Der neue Wohlstand ist unübersehbar.



Am Nachmittag besichtigten wir etwa 20 km östlich von Graudenz bei Radzyn eine ehemalige Festung des deutschen Ritterordens. Es handelt sich dabei um eine Ruine aus dem 13. Jahrhundert. Zwei Türme, das Kirchenschiff und einige Wehrgänge sind erhalten geblieben. Das Kirchenschiff hat man mit einer modernen Abdeckung geschlossen. Dort werden jetzt wieder Gottesdienste und Ritterfeste mit Catering abgehalten.

Am Abend besuchten wir die Mutter von Piotr Wisniewski. Sie lebt alleine in einer kleinen Wohnung. In fließendem Deutsch begrüßte sie mich. Aus Briefen von mir, die ihr Piotr zum Übersetzen gab, kannte sie mich bereits. Wir unterhielten uns über ihre Situation und kamen dabei auch auf meine verstorbene Mutter zu sprechen. Ich erzählte ihr, dass es für meine Mutter nach der brutalen Vertreibung eher vorstellbar war auf den Mond zu fliegen, als noch einmal an

ihren Geburtsort zurück zu kehren. Nun wollte ich es am nächsten Tag für meine Mutter tun. Frau Wisniewski erzählte vom Einmarsch der Deutschen 1939. Sie war damals im zweiten Schuljahr. Anfang Oktober 1939 mussten alle Schüler eines Morgens auf dem Schulhof antreten. Das war der Beginn des deutschsprachigen Schulunterrichtes in Graudenz. Mit dem deutschen Begleitsatz: "Ich heiße ....." sollte sich jedes Kind vorstellen. Da sie es noch nicht sagen konnte, schlug ihr ein SS-Mann mit voller Wucht die Mütze vom Kopf. Die arbeitsfähigen Väter wurden als Zwangsarbeiter nach Deutschland deportiert und die Familien mussten nun ohne Ernährer alleine überleben. Aber es gab auch Mitleid von deutscher Seite. Am Weihnachtsmorgen 1941 saß die Familie wegen der Kälte mit Mänteln bekleidet im Wohnzimmer. Einer von ihnen wollte hinausgehen und nach etwas Brennbarem suchen. Die Wohnungstür ließ sich jedoch nicht ohne weiteres öffnen. Davor stand nämlich eine große Kiste mit Mehl, Zucker, Kartoffeln, Fleisch und Gebäck. Ach, war die Freude groß! Diese Dinge hatten zu dieser Zeit eigentlich nur die Deutschen. ....Jedenfalls hat die Frau Wisniewski ihre Lebensfreude und ihren Humor nicht verloren. Und heute spricht sie auch gerne wieder deutsch. Wir haben uns sehr angenehm unterhalten.

Früh am nächsten Morgen brachen wir auf nach Althof im Kreis Deutsch-Krone in West-Preußen. So hieß der Geburtsort meiner Mutter. Heute heißt dieser kleine Ort Lipie. 250 km polnische Landstraße in Richtung Stettin und etwa vier Stunden Fahrt lagen vor uns. Stanislaw Swiss wollte uns unbedingt begleiten. Ich hatte Piotr mehrfach angeboten, wenigstens die Benzinkosten für diese Tour zu übernehmen. Doch das wurde kategorisch abgelehnt. Die Fahrt ging durch endlose Waldgebiete, die Gegend ist nur sehr dünn besiedelt. An jedem Parkplatz wurden Pilze angeboten. Wir fuhren durch Orte und Städte deren deutscher Name mir noch aus den Erzählungen meiner Eltern wieder gegenwärtig wurde: Deutsch-Krone, Petznick, Latzig und Märkisch-Friedland. Heute heißen diese Orte Wałcz, Piecnik, Laski Wałeckie und Mirosławiec. In jedem Dorf haben wir nach bekannten Straßennamen und Gebäuden gesucht, aber vor 65 Jahren sahen diese Orte eben anders aus. Von den Neubauten und Straßenverlegungen ganz zu schweigen. Mit Sicherheit haben wir nur den unveränderten Schulweg meiner Mutter und meines Bruders wieder gefunden. Das war und ist immer noch ein vier Kilometer langer, sich durch Wald und Wiesen windender Sandweg zum Nachbardorf Latzig. Nur die Försterei mit ihren Stallungen aus Natursteinmauern steht immer noch treu und trutzig in diesem abgelegenen Dörfchen. Eine neue Attraktion gibt es allerdings seit einigen Jahren in diesem Gebiet. Man hat größere Gruppen



## Bewährte Freundschaften

von Wisenten ausgewildert. Sie leben in Familien völlig frei und auf sich gestellt in den Wäldern und den Grasflächen. Es gibt keine Zäune, nur an den Straßen gibt es Hinweisschilder mit der Bitte, die Geschwindigkeit zu senken und den Tieren das Passieren der Straße zu ermöglichen. Man stelle sich als einsamer Pilzsucher nur vor, plötzlich stehe so ein riesiger Bulle vor einem! Ich weiß nicht, wer schneller laufen würde. Leider hatte es zu regnen begonnen, und wir machten uns auf die lange Rückfahrt durch graues nasses Wetter. Da schwindet ein wenig das Interesse an alten Eindrücken.

Für den Freitag Morgen waren wir zu einem Besuch bei Herrn Adam Kaminski eingeladen. Im Jahr 2002 verunglückte Herr Kaminski bei einem schweren Betriebsunfall. Seine Lokomotive prallte damals auf einen liegen gebliebenen Lastkraftwagen auf einem Bahnübergang. Dabei wurde er schwer am Kopf, Armen und Beinen verletzt. Mit einer Spende unserer AEC-Mitglieder konnten damals medizinische Hilfsmittel angeschafft werden.

Ich kannte den Herrn Kaminski vor dem Unfall persönlich nicht und sah ihn jetzt zum ersten Mal. Aber nach den damaligen Beschreibungen seiner körperlichen Verletzungen war ich jetzt doch positiv überrascht über seinen Zustand. Erst nach einigen Bewegungen und einem längeren Gespräch habe ich seine Behinderungen und das fehlende Auge bemerkt. Er hat viele Operationen und Rehabilitationsbehandlungen über sich ergehen lassen. Mit dem Ergebnis, dass ihm jetzt auf Grund seines verbesserten Zustandes die Unfallrente erheblich gekürzt wurde. Man legte ihm nahe, eine Invalidentätigkeit auszuüben. Aber bei 24% Arbeitslosigkeit in der Stadt ist das aussichtslos.

Er lebt nun mit seiner Frau, einem Sohn und seiner Mutter in einer sehr kleinen Altbauwohnung von etwa 24 qm. Seine Mutter schläft in der Küche. Nur mit allen Einkünften dieser vier Personen können sie diesen Lebensstandard erhalten. Beim Verabschieden bedankte er sich noch einmal für die gespendeten Gelder und die damit verbundene Anteilnahme. Mit Bedauern und Mitleid über seine Situation verlassen wir ihn.

Geschwind fahren wir in ein Blumengeschäft: Die Mutter von Piotr wird 78 Jahre alt. Ich kaufe ein großes Bukett und überreiche es der Jubilarin. Es war inzwischen später Vormittag. In der kleinen Stube war der Tisch festlich mit Kuchen und Torten gedeckt. Im Nu waren alle Plätze besetzt. Frischer Kaffeegeruch zog durch den Raum. Schulfreundinnen und ehemalige Nachbarinnen kamen und gingen. Es wird auch deutsch gesprochen. Der Abschied verläuft sehr herzlich. Um 11.30 Uhr brechen wir auf.



Beide Töchter von Piotr sind inzwischen aus der Schule gekommen. Mit ihnen fährt er mit dem Auto zu seinen Schwiegereltern nach Radom. Bis Warschau wird er mich mitnehmen und dort am Ostbahnhof in einen Zug nach Krakau setzen. Ich freue mich auf die Fahrt, denn so kann ich noch einige Informationen über Straßenwege quer durch Zentralpolen aufnehmen. Unterwegs fällt mir eine Stadt ganz besonders auf: GolubDobrzyn am Fluss Drwęca. Die Stadt liegt in einem stark abfallenden Gelände und wird von einer sehr hohen Burg überragt. Die romanische Altstadt zieht sich an den Ufern des Flusses hin mit alten Alleen und Parkanlagen.

Gegen 14.30 Uhr erreichen wir den Ostbahnhof in Warschau. Piotr bringt mich auf den Bahnsteig und in den Zug. Er verständigt Zdzislaw Oleniak über meine voraussichtliche Ankunft in Krakau.

Ich bedanke mich für die tolle Betreuung und wir verabschieden uns mit einer Einladung nach Winsen in Deutschland für das kommende Jahr.

Horst-Gerd Vanselow







## Besondere Vorkommnisse: **keine**

### Geschichten am Rande von Dienstreisen

#### Einführung

Unser A.E.C.-Mitglied Rüdiger Menzel vom Ortsverband Berlin hat ein Büchlein geschrieben mit dem Titel: "Besondere Vorkommnisse: **keine**". Darin berichtet er in Kurzgeschichten über wesentliche Zeiten seines Berufslebens. Er hat uns diese Geschichten zur Kenntnis gegeben, und wir haben uns entschlossen, sie in Fortsetzungen zu veröffentlichen. Wir glauben, dass sie vor allem einen Blick in die Vergangenheit der (ost-)deutschen Signalbauer öffnen, der uns bis heute aus unterschiedlichen Gründen verschlossen war.

Der Verfasser hat nach Abschluss des Studiums an der Hochschule für Verkehrswesen in Dresden 1962 eine Anstellung im VEB Werk für Signal- und Sicherheitstechnik Berlin (WSSB) gefunden. Er hat dort bis zur politischen Wende 1990 in den Bereichen Projektierung, Gütekontrolle, Anlagenbau und Vertrieb gearbeitet. Während seiner Vertriebstätigkeit war er in unterschiedlichen Funktionen bei Eisenbahn-Projekten in Ägypten, Syrien und im Irak unterwegs. Weitere Informationen zur Person des Verfassers werden wir in der Fortsetzung im nächsten Heft geben.

#### Vorwort

Einige meiner früheren Kollegen haben sich über Publikationen (west-)deutscher Autoren zum Thema Eisenbahn-Projekte im Nahen Osten darüber geärgert, dass das jahrzehntelange Wirken (ost-)deutscher Fachleute für Eisenbahntechnik in Ägypten, Syrien und im Irak mit keinem Wort erwähnt wurde. Ich unterstelle mal, dass diese Autoren auch vieles nicht gewusst haben, denn die DDR-Seite war offiziell nicht sonderlich daran interessiert, ihre Aktivitäten im Ausland offen zu legen und Privatinitiativen in diese Richtung waren eher nicht gefragt. Heutzutage ist das kein Thema mehr. Man kann sich, ohne Angst vor Repressalien haben zu müssen, mitteilen und hinzukommen, dass man mit dem Verfassen von Memoiren ab einem bestimmten Alter voll im Trend der Zeit liegt. - Alle Welt schreibt!

So wurde ein erster Versuch einer Selbstdarstellung von Beteiligten am Beispiel der Eisenbahnstrecke von Mosul über Bagdad nach Basra im Irak gestartet. Darin sind aber überwiegend technische Details zusammengetragen worden, die nur ein Beteiligter oder ein Fachmann versteht. Nun ist Eisenbahnsignal- und Sicherheitstechnik ohnehin eine sehr spezielle Technik, die nur dann in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt wird, wenn es im Eisenbahnverkehr mal zu Unregelmäßigkeiten oder Havarien gekommen ist. Möchte man also zumindest Teile der unvoreingenommenen Öffentlichkeit auf sich auf-

merksam machen, dann müsste man meines Erachtens über allgemein interessierende, möglichst lustige Ereignisse am Rande dieser Tätigkeiten berichten. Der interessierte Leser wird sehr wohl registrieren, dass da hinter der Fassade witziger Ereignisse etwas Ernsthaftes und Bemerkenswertes geleistet wurde. - Ich versuch's dann mal.

#### Dienstreisen

Dienstreisen sind Reisen in dienstlichem Auftrag. Ein Auftraggeber formuliert in einem Dienstreiseauftrag die Aufgabenstellungen, Erfüllungsort und die Dauer der Dienstreise. Es gibt Dienstreisen im Inland und ins Ausland. In der DDR wurden Reisen ins Ausland weiter unterschieden nach Reisen ins Sozialistische Währungsgebiet (SW) und ins Nichtsozialistische Währungsgebiet (NSW). NSW-Dienstreisen waren die höchste Form von Dienstreisen. Dienstreisende ins NSW waren nach DDR-Sprachgebrauch NSW-Reisekader. Wichtigste Voraussetzung für die politische Zulassung als NSW-Reisekader war: Keine privaten "Westkontakte"! Dienstreisen wurden abgerechnet. Im Inland mit einem normalen Reisebericht, ins NSW zusätzlich mit einem so genannten Sofortbericht. Dafür gab es einen besonderen Vordruck. Unter Punkt 5 dieses Vordrucks wurde nach "besonderen Vorkommnissen" gefragt. Gemeint waren Abwerbeversuche, Diskriminierungen u.a. In den meisten Fällen lautete die Antwort: **keine**. Dieser Sofortbericht wurde über den Sicherheitsbeauftragten des Betriebes an die Stasi weitergeleitet. Nach der Wende 1989 wurde dieser Sofortbericht von übereifrigen "Fandern" teilweise als aktive Mitarbeit bei der Stasi missgedeutet. Ich bin mir sicher, die meisten Dienstreisenden wussten gar nicht, an wen dieser Sofortbericht ging oder an wen er weitergeleitet wurde. Er gehörte als notwendiges Übel zur Dienstreiseabrechnung. Nicht mehr und nicht weniger.

#### NSW Reisekader

Mit dem NSW kam ich erstmals 1965 in Berührung. Im WSSB (Werk für Signal- und Sicherheitstechnik Berlin) war ein sogenanntes Abnahmebüro eingerichtet worden. Grund dafür waren Bedingungen, die in dem Exportauftrag "Tender 501" mit der Ägyptischen Staatsbahn formuliert waren. Danach mussten sämtliche Geräte und Materialien, die für diesen Auftrag geliefert werden sollten, vor dem Versand nach Ägypten zusammen mit ägyptischen Abnahmeinspektoren bei den jeweiligen Herstellern abgenommen, d.h. auf der Basis vereinbarter Abnahmekriterien geprüft und protokolliert werden. Als man mich fragte, ob ich in diesem Büro arbeiten möchte, hatte ich zunächst abgelehnt. Als Voraussetzung für diesen Job waren Englisch und Gerätekenntnisse genannt worden.

*Fortsetzung im nächsten Heft Ausgabe 4/2010*



## **Achttägige Flug- und Busreise nach Malta vom 21.-28. März 2010**

### **1.Tag: Sonntag, 21. März**

Ein Bus der Fa. Quecke bringt die Gruppe (49 Personen) zum Düsseldorfer Flughafen. Dort starten wir mit fast 40 Min. Verspätung mit einem A 320 nach Malta. Um 14.15 Uhr landen wir auf dem Malta Airport. Hier werden wir von einer Beauftragten der Reiseagentur empfangen und willkommen geheißen. Ein Bus steht bereit und Alfred, unser Busfahrer für die kommende Woche, fährt uns zu unserem Hotel Maritim Antonine in Mellieha. Nach dem Einchecken und der Zimmerbelegung bleibt Freizeit bis zum Abendbrot um 18.30 Uhr.

### **2.Tag: Montag, 22. März**

Nach einem kräftigen Frühstück werden wir um 09.00 Uhr vom Hotel abgeholt. Heute stellt sich Annette, unsere deutschsprachige Reiseleiterin für die nächsten Tage, vor. Sie legt gleich ein forsches Tempo vor. Während wir bei sonnigem Wetter und gefühlten 20°C auf dem Weg nach Valletta sind, erfahren wir viel über die recht wechselvolle und kriegerische Vergangenheit der Insel, über die Entstehung des Johanniterordens; den Aufbau, seine Gliederung in Sprachen (Zungen) und sein Einfluss auf die Insel Malta. Am großen Busbahnhof in Valletta steigen wir aus. Es herrscht eine hektische Betriebsamkeit durch ständig an- und abfahrende Busse. Die kunstvoll buntlackierten Vehikel sind eine Freude für die Fotografen. Durch das große Stadttor geht es in die Altstadt. Wir kommen in die oberen Barracca Gärten, von wo wir einen herrlichen Blick auf den Hafen mit all seinen Schiffen genießen können. Durch die Merchants Street geht es zur St. John's Co - Kathedrale. Mit ihrer Pracht und Größe zählt sie zu den bedeutendsten Kirchen Maltas. Als Hauptkirche des Johanniterordens wurden hier fast alle Großmeister des Ordens beigesetzt. Das Hauptschiff hat eine Länge von 58 m. Die Gewölbemalereien erzählen aus dem Leben Johannes des Täufers. Über 400 reich verzierte Grabplatten schmücken den Fußboden. Im Oratorium können wir Caravaggios Meisterwerk „Die Enthauptung des Hl. Johannes“ bewundern sowie seinen „Hyronimus“, beides Bilder mit der für Caravaggio so typischen hell/dunkel Technik.

Gegen 14.00 Uhr ist für uns ein Mittagessen im „Hotel Osborn“ bestellt. Danach besuchen wir das Archäologische Museum mit vielen Funden aus der Besiedlungsgeschichte Maltas (Venus von Malta etc). Weiter geht es zum Großmeisterpalast mit seinen gewaltigen Waffenkammern. Nach einer kleinen Kaffeepause erleben wir zum Abschluss des Tages die Multivisionsschau Malta Experience, eine Reise durch die Vergangenheit Maltas. Danach Rückfahrt zum Hotel.

### **3. Tag: Dienstag, 23. März**

Heute fahren wir zur Tempelanlage Hagar Qim. Der Tempelkomplex zählt zum Weltkulturerbe der UNESCO und gehört zu den beeindruckendsten Sehenswürdigkeiten von Malta. Nach Annettes Erklärungen geht es weiter zum kleinen Fischerort Wied iz-Zurrieq. Der Ort liegt auf einem Felsen hoch über dem Meer. Wer sich traut, bucht eine Bootsfahrt zur Blauen Grotte entlang der zerklüfteten Küste. Die See ist etwas rau und die Boote tanzen auf den Wellen. Aber der Blick in die Grotte ist ein Erlebnis.

Weiter geht es zum Torri Mamo, einem Landsitz aus dem 17. Jhd. Von hier hat man einen sehr schönen Blick auf die St. Thomas Bay. Weiterfahrt nach Marsaxlokk zum Mittagessen, in der Nähe des Hafens. Danach Freizeit. Die „Luzzi“, buntbemalte Fischerboote, dümpeln träge im Wasser. Die Fotografen haben alle Hände voll zu tun, um die besten Motive einzufangen. Nach dem Besuch des Flohmarktes geht es zur Höhle Ghar Dalam. Sie ist ca. 200 m lang und die größte Karsthöhle Maltas. Wir müssen über breite Steinstufen nach unten steigen. Auf den letzten Stufen der ersten Treppe rutscht Edgar Moos aus und fällt auf das Gesicht. Glücklicherweise befindet sich Joachim Bollig, ausgebildeter Rettungssanitäter, in unmittelbarer Nähe und kann sofort eingreifen. Alle befürchten Schlimmeres, z.B. eine Gehirnerschütterung. Aber Edgar ist hart im Nehmen! Er hat einige Schürfwunden im Gesicht und Prellungen am linken Arm, aber als wir aus der Höhle zurückkommen, kann er schon wieder Scherze machen. Nachdem wir noch einen Blick in das kleine Museum mit den Skeletten der Zwergelöwen und den ca. 2000 Knochen geworfen haben, ist die Luft raus. Wir fahren zurück zum Hotel.

### **4. Tag: Mittwoch, 24. März**

Heute feiert Jürgen, unser 2. Vorsitzender, seinen 60. Geburtstag. Wolfgang überreicht ihm eine Urkunde und die ganze Gruppe schmettert ein „Happy Birthday“. Vom Hotel kommt noch eine süße Aufmerksamkeit, von Klaus Schaberg ein Fotobuch mit Bildern diverser Reisen. Bevor wir mittags mit dem Bus abfahren gibt es von Jürgen und Marianne noch etwas Fingerfood und eine kleine alkoholische Wegzehrung. Danach geht es nach Sliema. Auf der Hin-fahrt verpasst uns Annette noch schnell einen Crash Kurs in Maltesisch. Im Hafen besteigt unsere Gruppe ein bunt bemaltes Holzboot und wir starten unsere große Hafenrundfahrt. Vor uns liegen die gewaltigen, fast 60 m hohen Festungsmauern von Valletta. Wir fahren durch alle Seitenarme des größten europäischen Naturhafens. In jedem Winkel bietet sich uns ein neues Bild. Tolle Yachten, gewaltige Bauwerke, ausländische Botschaften und immer wieder Festungsmauern, gekrönt von zierlichen Ausgucktürmen. Fast am Ende unserer Rundfahrt



taucht unvermittelt ein riesiges Kreuzfahrerschiff vor uns auf. Der dumpfe Ton des Signalhorns lässt den Hafen erschüttern! Als der Riese an uns vorbeigleitet, kommen wir uns richtig klein vor. Die Passagiere auf den vielen Decks winken zu uns herunter und sind genau so fasziniert wie wir. Ein echtes und nicht geplantes Highlight als Abschluss für diesen schönen Tag. Rückfahrt zum Hotel. Zum Abendessen fahren wir erneut nach Sliema. Im Restaurant „Ta' Kolina“ erwartet uns ein maltesisches 4 Gang Menü. Auf der späten Rückfahrt betätigt sich Wolfgang als Alleinunterhalter und talentierter Bänkelsänger.

### **5. Tag: Donnerstag, 25. März**

Nach dem Frühstück Fahrt mit dem Bus zum Fährhafen Cirkewwa. Unser Bus bleibt zurück. Wir setzen mit der Fähre über nach Mgarr auf der Insel Gozo, wo wir von einem anderen Bus aufgenommen werden. Gozo ist eine Insel mit ca. 7000 Einwohnern, das Leben ist ruhiger und beschaulicher als auf Malta. Wir fahren in das malerische Xlendi und machen in der kleinen Bucht einen kurzen Fotostopp. Weiter geht es zur Dwejra Bay mit dem Fungus Rock, einem mächtigen Felsen der in der Brandung thront und dem Blauen Fenster, einem monumentalen Kalksteinbogen. Beides tolle Fotomotive. Auf der Weiterfahrt machen wir einen kleinen Zwischenstopp, um Klöppelspitzen zu bewundern und Käse und Wein zu probieren. In Victoria, der Hauptstadt von Gozo, folgt eine kurze Besichtigung der Zitadelle mit weitem Blick in die umliegende Landschaft. Danach nehmen wir im Restaurant „Ta' Rikardu“ eine typisch maltesische Brotzeit ein. Weiterfahrt zur Tempelanlage von Ggantija, neben „Hagar Qim“ die beeindruckendste Tempelgruppe des maltesischen Archipels. Um 17.30 Uhr verlassen wir die Insel wieder mit der Fähre nach Cirkewwa. Dort erwartet uns bereits Alfred mit seinem Bus und bringt uns zum Hotel.

### **6. Tag: Freitag, 26. März**

Heute fahren wir nach Mosta. Die größte Attraktion des Städtchens ist die Marienkirche. Ihre Kuppel zählt zu den größten der Welt. Ihr innerer Durchmesser wird mit 40 m angegeben. Bei unserer Ankunft befinden sich bereits mehrere Schulklassen in dem gewaltigen Raum. Als sie ein gemeinsames Lied anstimmen, können wir uns hautnah von der Klangfülle und der tollen Akustik in dem riesigen Rund überzeugen. Auf den Stufen vor der Kirche machen wir unsere obligatorische Gruppenaufnahme.

Wir fahren nach Attard. Dort besichtigen wir den Botanischen Garten mit herrlichem alten, exotischem Baumbestand sowie Stauden aus aller Herren Länder. Unser nächstes Ziel ist das Handwerkerdorf Ta'Qali. Auf dem Gelände eines ehem. Militärflughafens wurde Maltas größtes Kunsthand-



werkszentrum eingerichtet. Wir haben ausreichend Gelegenheit zum Anschauen und Kaufen. Weiterfahrt nach Rabat. Wir besichtigen die St. Paul's Kirche. Sie liegt über der Grotte, in welcher der Apostel Paulus nach seinem Schiffbruch in Gefangenschaft gelebt haben soll. Anschließend Mittagessen in einem gemütlichen Lokal. Weiterfahrt nach Mdina, die einstige Hauptstadt Maltas. Man nennt sie auch die schweigsame Verborgene. Durch das Haupttor betreten wir die Altstadt mit ihren engen, verwinkelten Gassen und gehen bis zur ehem. Kanonenplattform. Von den breiten Befestigungsmauern genießt man einen weiten Blick auf die umliegende Landschaft bis zum Meer. Entlang dieser Mauern gelangen wir zur Kathedrale St. Peter und Paul. Das Gewölbe zeigt Szenen aus dem Leben der Apostel. Der Boden ist über und über mit Grabplatten bedeckt. Im benachbarten Kathedralmuseum reicht die Zeit leider nur für die Besichtigung einer Albrecht-Dürer-Ausstellung. Zum Abschluss des Tages fahren wir zu den Dingli-Klippen. Von der Aussichtsplattform kann man zwar die Klippen sehen, aber die steile Abbruchkante zum Meer ist nur zu erahnen. Wir fahren zurück zum Hotel.

### **7. Tag: Samstag, 27. März**

Wir haben wieder ein Geburtstagskind. Ulla Schober feiert ihren 70. Wolfgang und Jürgen überreichen eine Urkunde und einen farbigen Glasanhänger. Vom Hotel gibt es etwas Süßes mit Wunderkerzen, wie auf dem Traumschiff und die ganze Truppe singt Happy Birthday. Heute fahren wir die drei Städte Vittoriosa, Senglea und Cospicua an. Sie gelten als die Wiege Maltas und sind allesamt älter als Valletta. Unser erster Stopp ist an der berühmten Vedette: ein kleiner Aussichtsturm hoch auf der Festungsmauer. Über jedem Fenster befindet sich ein steinernes Augen- bzw. Ohrensymbol um die Funktion des Turmes zu verdeutlichen. In Vittoriosa finden wir einen ruhigen Platz wo wir Annette und Alfred, unseren Fahrer,



## Regionalverband Hagen

verabschieden können. Beide bekommen eine Urkunde und ein kleines Geschenk. Ulla Schober nutzt die Gelegenheit für einen Umtrunk anlässlich ihres Geburtstages. Über einen Torgraben geht es in die Altstadt zur Dominikanerkirche, der zweitältesten Kirche des Ritterordens. Durch enge, verwinkelte Gassen, die bereits für die beginnende Karwoche geschmückt sind, kommen wir zur San-Lorenzo-Kirche, die wir besichtigen. Nach einer kurzen Freizeit geht es mit dem Bus zum Hotel, Koffer packen

für den Rückflug. Um 19.00 Uhr bringt uns der Bus nach Mdina. In einem Restaurant, innerhalb der Stadtmauer, können wir noch einmal fürstlich speisen. Rückfahrt zum Hotel.

### **8. Tag: Sonntag, 28. März**

Um 04.15 Uhr kleines Frühstück, danach Fahrt zum Flughafen. Um 08.00 Uhr Rückflug bei herrlichem Wetter nach Düsseldorf.

Ursula und Hans-Joachim Schober

## OV Berlin

### **OV Berlin geht auf Reisen**

Vom 18.-20.06.2010 hatte unser Olaf Blankenburg zu den „Kleinen Hessischen Tagen“ geladen. Mit ihm hatten sich 4 Mitglieder und 2 Gäste aus Bernau und Berlin eingefunden. Die Bernauer waren zum großen Teil schon ein paar Tage früher angereist, um das Kleinod der hessischen Stätten etwas ausgiebiger zu erkunden. Wir zwei Bahnreisende kamen mit 2-stündiger Verspätung, wegen Fahrdrahtklausur, an. Die erste Stadtführung in Lich wartete schon ungeduldig. Ein ausgiebiger Gang mit vielen interessanten geschichtlichen Erläuterungen und Begebenheiten führten uns durch Lich. Anschließend, etwas müde und auch fröstelnd, labten wir uns im Restaurant „Schneider“, wo Hansjürgen und ich auch Quartier bezogen. Nach der Stärkung wurde das weitere Programm besprochen. Am Samstag holte uns Olaf nach dem ausgiebigen Frühstück um 8.15 Uhr ab. Wir fuhren zum Licher Bahnhof. Dort warteten schon die „Bernauer“. Die Hessische Landesbahn brachte uns nach Büdingen, von wo wir forschen Schrittes zum Treffpunkt der angesagten Stadtführung eilten. Die Stadtführerin machte uns anschaulich mit vielen Details der Geschichte der Stadt Büdingen bekannt. Viel Historisches ließ oft Mund und Nase offen. Sehr gut gelungen. Nach knapp 2 Stunden ging es zurück zum Bahnhof, um



die Fahrt zur Barbarossastadt Gelnhausen fortzusetzen.

Nun meldete sich schon unser Inneres und erwartete „Futter“. Olaf hatte in „Suzannas Kaffee“ einen Tisch bestellt und jeder bekam das vorab Bestellte. Wir konnten das Mahl in Ruhe genießen, denn erst um 14 Uhr erwartete uns am Rathaus die nächste geistige Nahrung. Wir hörten wieder interessante Geschichten und sahen schöne, gut erhaltene oder auch wiederhergestellte Kleinode. Anschließend zog es uns in das Cafe „Calimero“. Nun wurde aber geschlemmt. Die Auswahl war so groß, dass die Wahl schwerfiel. Aber jeder lobte sein Ausgesuchtes. Dann ging es Richtung Bahnhof. Unterwegs erreichte uns ein so kräftiger Regenguss, dass wir uns eigentlich zum Trocknen auf eine Leine hätten hängen müssen. Am Bahnhof, wie zum Hohn, wieder herrlicher Sonnenschein. Zurück in Lich kehrten wir zum Abendessen in ein, uns eigentlich zu komfortables (vornehmes, auch die Preise betreffendes) Etablissement ein.

Wir hatten Mühe, die kostbaren Bissen genussvoll zu schlucken. Aber einen gestandenen Eisenbahner haut so etwas nicht völlig um. Unsere Laune obsiegte in Anbetracht des schön verlaufenen Tages.

Am Sonntag fuhren wir mit den 2 Autos nach Alten Buseck, wo uns die Sammler- und Hobbywelt erwartete. Oh, man hätte wieder Kind sein mögen, wir fühlten uns auch so. Vieles erinnerte uns daran. Eisenbahnen natürlich, Autos, Flugzeuge, Puppen und Schiffe auf 2000 m<sup>2</sup>. Aber auch Originale, wie Tante Emma Laden, Apotheke, Schusterwerkstatt, Fotoladen und viele weitere Reliquien aus der Zeit unserer Väter und Großväter, waren zu bestaunen. In der Außenanlage gab es Wagen, Loks, Hubschrauber und Kleinflugzeuge zu sehen. Das war was. Mir „schwoll“ jedenfalls die „Brust“ ob dieser Stücke.

Gegen Mittag machten sich die 4 Bernauer auf den Heimweg. Uns Restliche fuhr Olaf nach Gießen, wo wir uns für die Bahnreise noch beim „Chinesen“ stärkten.



## OV Berlin

Kurz nach 14 Uhr setzte sich unser Zug in Richtung Berlin, mit Umsteigen in Kassel-Wilhelmshöhe, in Bewegung. Wir landeten wohlbehalten und mit vielen guten Eindrücken und Erlebnissen im Gepäck, im heimatlichen Hafen.

Danke Olaf für das informative und erlebnisreiche Programm, und für das Auswählen der vielen Höhepunkte und Restaurationen. Alles gab uns Anregung, diese Fahrt zu wiederholen und zu vertiefen. Es hat uns gefallen.  
Helga Hauchwitz

## OV Ludwigslust

### 20 jähriges Bestehen des Ortsverbandes Ludwigslust

Für den 29. August 2010 hatte der Ortsverband Ludwigslust zu einer Jubiläumsfeier eingeladen. Vor 20 Jahren am 07.07.1990 wurde der Ortsverband gegründet. Seit etwa 17 Jahren leitet Jürgen Nelius als Vorsitzender diese Untergliederung. Die Veranstaltung fand im Forsthof Glaisin, in der Nähe von Ludwigslust statt. Im restaurierten Viehhaus waren für unsere Gäste die Tische gedeckt. Es hatten sich 36 Teilnehmer eingefunden, davon 2 aus München, 1 aus Nürnberg, 7 vom RV Hamburg und 5 vom RV Wittenberge.

Trotz einer Schlechtwetteransage kam die Sonne mittags durch die Wolken und verließ uns den ganzen Nachmittag nicht. Am Giebel des Viehhauses wurden einige Gruppenfotos aufgenommen.



Mit einem Glas Sekt begrüßte Jürgen Nelius die Teilnehmer, bedankte sich für das zahlreiche Erscheinen und berichtete über die Vereinsarbeit aus den Gründungsjahren. Er berichtete über die ersten Reisen in das westliche Europa. Die erste Teilnahme bei Europäischen Tagen in Charleroi, handbeschriebene Zettel als Reisedokumente und Eindrücke über offene Grenzen und Schlagbäume. Manfred Schampel bedankte sich für die beständige Vereinsarbeit und die zahlreiche Teilnahme bei internationalen Veranstaltungen. Horst-Gerd Vanselow richtete Grüße von unserem europäischen Präsidenten Persico

an die Teilnehmer aus und sprach Jürgen Nelius besonderen Dank für seine geleistete Arbeit aus. Der Vorsitzende des Regionalverbandes Hamburg richtete Grüße aus und übergab ein "geistiges Fördermittel" für die nächste Vorstandssitzung.

Es wurde zum Mittagessen gebeten. Ein Buffet mit Suppen, verschiedenen Kartoffel-, Gemüse- und Fleischsorten wartete auf den Verzehr. Rote Grütze oder Schokoladenpudding mit Vanillesoße als Dessert rundeten das Essen ab.

Nach dem Essen machten viele einen Verdauungsspaziergang durch den Kräuter- und Obstgarten. Ein traditionelles Backhaus gab dicke Rauchwolken ab. Doch dazu später mehr. Viele mit Texten und Reiseerzählungen versehene Fotoalben wurden herumgereicht. Über die schönen vielen Fahrten und Ausflüge wurde sinniert. Auch über einige leider zu früh verstorbene Mitglieder, der Name von Georg Maibohm wurde des Öfteren genannt.

Ein Heimatforscher berichtete über die Geschichte des Dorfes und führte uns in eine Ausstellung über den Schriftsteller Gillhoff in das ehemalige Schulhaus. Beim anschließenden Kaffeetrinken las uns Herr Bruhn aus dem Buch "Jürnjacob Swehn, der Amerikafahrer" und einige Textauszüge aus dem "Kirchenstreit" vor. Dabei ging es um den erforderlichen Wind für eine Örgel! Ja, ja Örgel ist schon richtig! Der Organist hatte ein ausgeprägtes Talent zum Orgelspielen. Nur .... den Begriff „Orgel“ kannte er nicht. Kaffee und Kuchen schmeckten wunderbar.

Beim Aufbruch kam nun wieder das Backhaus ins Spiel. Nach traditionellem Rezept wurde während unseres Aufenthaltes für jeden Teilnehmer ein Glaisiner Feinbrot gebacken. Mit Mehl wurden die Buchstaben A E C auf das Brot gestäubt. Das war eine gelungene Überraschung. Robert zeigte einigen Teilnehmern die Funktion der alten Sackklopfmaschine - na das war ja ein schönes Spielzeug!

Bei den Organisatoren dieser Veranstaltung und dem Vorstand des Ortsverbandes Ludwigslust möchte ich mich für diese gelungene Veranstaltung bedanken. Ich denke, es hat allen Teilnehmern sehr gut gefallen.  
Horst-Gerd Vanselow



## Vereinsnachrichten

### Besondere Geburtstage im 4. Quartal 2010

**Zum 86. Geburtstag**

Kern, Elli 21037 Hamburg

**Zum 84. Geburtstag**

Hepper, Heinz 58730 Fröndenberg  
Wessolowski, Anton 58099 Hagen

**Zum 81. Geburtstag**

Birko, Lydia 65618 Selters-Münster  
Mag, Hans 60439 Frankfurt  
Richter, Else 58097 Hagen

**Zum 80. Geburtstag**

Schnelle, Irmgard 58089 Hagen  
Spinnler, Albert 58239 Schwerte

**Zum 75. Geburtstag**

Küdde, Heinrich 76327 Pfinztal/Söllingen

**Zum 70. Geburtstag**

Pippig, Rosemarie 01309 Dresden  
Eier, Horst 12623 Berlin

**Zum 65. Geburtstag**

Reichelt, Klaus 58239 Schwerte

**Zum 60. Geburtstag**

Müller, Gerhard 58089 Hagen  
Müller, Frank 19322 Wittenberge  
Beyer, Klaus 15910 Schönwalde  
(Spreewald)

**Zum 50. Geburtstag**

Swis, Stanislaw 86-300 Grudziadz  
Brandl, Reinhold 36381 Schlüchtern

## Herzlichen Glückwunsch !

### Traueranzeige

Wir trauern mit den Angehörigen um unsere Toten.  
Seit der letzten Mitteilung wurde nachfolgender  
Sterbefall bekannt:

Vom Regionalverband Hamburg  
Herr Horst Liedtke am 10.08.2010 im Alter  
Von 72 Jahren



Wir wollen ihm ein ehrendes  
Andenken bewahren.

Den Angehörigen sprechen wir unsere  
herzliche Anteilnahme aus.

### Regelmäßige A.E.C.-Treffs

**Regionalverband Dresden:** Treffen alle zwei Monate, und zwar jeden 2. Mittwoch im Monat  
ab 18.00 Uhr im Papagei

**Regionalverband Frankfurt:** Stammtisch jeden 2. Montag im Monat ab 17.00 Uhr  
im Restaurant "Zum Jordan", Westerbachstraße 7 (S-Bahn-Station F-Rödelheim),  
Kegeln: Di. alle 14 Tage um 17.00 Uhr auf der Niddakampfbahn, Oeserstr. (S-Bahn-Station F-Nied)

**Regionalverband Hagen:** Treffen im Gemeindehaus St.Josef, Schmale Straße 18 in Hagen, dienstags  
(wird durch Einladung und Aushang jeweils bekannt gegeben), Nachfrage unter Tel. 02304-21594  
oder 02331-6253221

**Regionalverband Rostock:** Clubnachmittage jeden 2. Mittwoch im Monat ab 15.00 Uhr in der  
Goethestrasse 8, Clubadresse: Goethestrasse 8, 18055 Rostock, Stiftung Bahn Sozialwerk

**Ortsverband Nürnberg:** Stammtisch im "Mediterrano" im Empfangsgebäude des Hbf Nürnberg  
jeden 1. Mittwoch im Monat ab 16.00 Uhr

**Ortsverband Ludwigslust:** Kegeln in der Sporthalle in Ludwigslust alle 4 Wochen (freitags)  
19.00-21.00 Uhr



# Vorstände

## Geschäftsführender Vorstand:

Juristische A.E.C. Sektion Deutschland \*)  
Vereinsanschrift: vertreten durch: Schampel, Manfred

Präsident und Ehrenpräsident,  
zudem zust. für Mitgliederbetreuung: Schampel, Manfred  
privat: Eichenwald 21, D-90574 Roßtal;  
Tel: 09127-570534  
Email: m.schampel@gmx.net

Vizepräsident: Breier, Jörg  
privat: Im Speitel 11, D-76229 Karlsruhe;  
Tel: 0721-9483770  
Mobil: +49(160)8460045 bzw. 0160 8460045  
Email: joergbreier@web.de oder dienstl.  
joerg.breier@bahn.de

Generalsekretär: Krämer, Hans-Jürgen  
privat: Passavantstr. 40, D-60596 Frankfurt am Main;  
Tel: 069-635348  
Mobil: 0171-8535571  
Email: hansjkrämer@yahoo.de

Stellv. Generalsekretär: Kasperzak, Hans  
privat: Bertolt-Brecht-Str. 2, D-18106 Rostock;  
Tel: 0381-715447  
Email: hanskasperzak@alice-dsl.net

Schatzmeisterin: Kynast-Kohl, Marita  
privat: Finkenstraße 8; D-31698 Lindhorst;  
Tel: 05725-6708, Fax: -915838  
Email: kynast-kohl@t-online.de  
dienstl. Deutsche Bahn AG, AFP1-W,  
Herrenstr. 3-5, D-30159 Hannover,  
Tel: 0511-286-7608, ARCOR 933-7608

Stellv. Schatzmeister: Kohl, Wolfgang  
privat: Finkenstraße 8; D-31698 Lindhorst;  
Tel: 05725-6708, Fax -915838  
Mobil: 0177-5978283  
Email: kynast-kohl@t-online.de  
dienstl. Tel: 0511-286-5005

Beisitzer und Ehrenpräsident: Gellekum, Robert  
privat: St.Benedikt-Str. 23, D-85716 Unterschleißheim;  
Tel. und Fax: 089-31605851  
Mobil: +49(160)5042658 bzw. 0160 5042658  
Email: rgellekuming-consult@t-online.de

Beisitzer (Redakteur SCHIENE EUROPAS):  
Altendorf, Reinhold  
privat: Zeppelinallee 85, D-60487 Frankfurt am Main;  
Tel: 069 -77 23 20  
Email: marealdo@web.de

Beisitzer: Ostertag, Siegfried  
privat: Herrenstraße 45, 21698 Harsefeld;  
Tel: 04164-909420, Fax -909422  
Email: eadolf-ostertag@arcor.de

## Email Zeitung: **SCHIENE.EUROPAS@GMX.DE**

\*) **Bankverbindung:** A.E.C. Sektion Deutschland, Sparda  
Bank Hannover, Konto-Nr.: 924 814, BLZ: 250 905 00

Ehrenpräsident: Schote, Lothar  
privat: Am Huhlichen 7; D-55130 Mainz;  
Tel: 06131-834271, Fax: -834291  
Email: Lothar-Schote@versanet.de

Ehrenpräsident und Stellv. Generalsekretär im Europ. Vor-  
stand der A.E.C. Vanselow, Horst-Gerd  
privat: Eppens-Allee 16, D-21423 Winsen/Luhe;  
Tel: 04171-690358  
Mobil: +49(152)29797759 bzw. 0152-29797759  
Email: H\_G\_Vanselow@t-online.de

Ehrenpräsident: Wirsing, Eugen  
privat: Lilienweg 87, D-61381 Friedrichsdorf;  
Tel: 06172-72982, Fax:-777042  
Sprachbox: 06172 -777041  
Mobil: +49(163)7298200 bzw. 0163-7298200  
Email: eugen.wirsing@web.de

## Vorsitzende der Regionalverbände:

Dresden: Rockoff, Jens  
privat: Adenauerstraße 9, D-82178 Puchheim  
Tel: 089-80072493  
Email: jensrockoff@t-online.de  
Mobil: 0160 - 99730405

Frankfurt: Förster, Horst,  
Privat: Burnitzstraße 50, D-60596 Frankfurt am Main  
Tel: 069-69767265  
Email: howafoerster@t-online.de

Hagen: Hengsbach, Wolfgang  
privat: Lützwowstraße 74a, D-58095 Hagen;  
Tel: 02331-6253221  
Email: wolfganghengsbach@arcor.de  
www.A.E.C.-Regionalverband-hagen.de  
postbox@-Regionalverband-hagen.de

Hamburg: Roth, Jürgen  
privat: Zum Düwelshöpen 15, D-21255 Wistedt;  
Tel: 04182/8183, Fax: 04182/8183  
Email: roth\_juergen2001@yahoo.de  
Mobil: 0176 966 19881

Rostock: Köster, Manfred  
privat: Richtenberger Str. 25, D-18109 Rostock;  
Tel: 0381-7956130

Wittenberge: Klinkradt, Wilfried  
privat: Rabensteig 1, D-19322 Wittenberge;  
Tel: 03877-66465  
Email: wklinki@web.de

## Vorsitzende der Ortsverbände:

Berlin: Märtins, Mario  
privat: Demminer Straße 11 A, D-13059 Berlin;  
Tel: 030-92408101  
Email: mariomae@hotmail.de

Ludwigslust: Nelius, Jürgen  
privat: Große Bergstraße 1, D-19288 Ludwigslust;  
Tel. und Fax: 03874-49735  
Email: jensnelius@t-online.de

Nürnberg: Rödel, Frank  
privat: Georg-Hennch-Str.4, D-90431 Nürnberg;  
Tel: 0911-3150445, Fax: -3262632  
Email: f.roedel@t-online.de

Europäische Vereinigung der Eisenbahner A.E.C. – Sektion Deutschland e.V. –  
Manfred Schampel, Eichenwald 21, D-90574 Roßtal  
– **Entgelt bezahlt – D 45438 F** –

---

**Einzelpreis 2,95 Euro (incl. Porto)**  
**Bezug über die Redaktion oder jeden Regional-/Ortsverband**